



# Botte vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Ausgabefrage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 131.

Welzheim, Sonntag den 27. August 1899.

33. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Marktverlegung.

Der Gemeinde Welzheim ist durch Entschliebung der K. Regierung des Jagdkreises vom 22. d. Mts. die dauernde Verlegung des seither am 27. Oktober abgehaltenen Viehmarktes in Welzheim auf den 28. Oktober und wenn dieser auf einen Sonntag fällt, den 29. Oktober unter gleichzeitiger Beschränkung des bisher in den Tagen des 27. und 28. Oktober abgehaltenen Krämermarktes auf die Dauer eines Tages, nemlich auf den 28. beziehungsweise 29. Oktober gestattet worden.

Den 24. August 1899.

K. Oberamt.  
Waiblinger.

Welzheim.

In den Stallungen des Freiherrn vom Holz und des Bierbrauereipächters Leonhard Bantleon in Alsdorf ist die

### Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen und die Sperre über diese Gehöfte verfügt worden.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 25. August 1899.

K. Oberamt.  
Waiblinger.

## Bekanntmachung.

**Nachrichten für diejenigen Freiwilligen, welche in die Schiffsjungenabteilung eingestellt zu werden wünschen.**

- 1.) Die Schiffsjungenabteilung hat die Bestimmung, Matrosen, Unteroffiziere und Deckoffiziere für die Marine heranzubilden.
- 2.) Die Ausbildung als Schiffsjunge dauert zwei Jahre.
- 3.) Nach Ablauf von 2 Jahren werden die Schiffsjungen, sofern sie die genügende seemännische Ausbildung erlangt haben, zu Matrosen ernannt. Die weitere Beförderung ist von der Führung und Befähigung jedes einzelnen, sowie von der Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen abhängig.
- 4.) Der einzustellende Junge soll in der Regel 16 Jahre alt sein, darf jedoch das Alter von 18 Jahren noch nicht überschritten haben. Nur bei großer Körperstärke ist die Einstellung im Alter von 15 Jahren gestattet.
- 5.) Der Junge muß vollkommen gesund, im Verhältnis zu seinem Alter kräftig gebaut, frei von körperlichen Gebrechen und Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, normales Farbenunterscheidungsvermögen, gutes Gehör auf beiden Ohren und eine fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache besitzen.  
Der einzustellende muß eine Größe von mindestens 1,47 m und einen Brustumfang von mindestens 0,73 m, nach dem Ausatmen gemessen, besitzen.
- 6.) Der Junge muß leserlich und ziemlich richtig schreiben, ohne Anstoß lesen und die vier Grundrechnungsarten gebrauchen können.
- 7.) Der Junge muß mit der zum Marsch nach dem Bestimmungsort erforderlichen Bekleidung versehen sein. Ferner sind 6 M zur Beschaffung des nötigen Putzzeuges spätestens am Tage der Absendung des Jungen dem Bezirkskommando behufs Uebermittlung an die Schiffsjungenabteilung zu übergeben. Auf dem Postabschnitt ist der Name des Einzahlers anzugeben.
- 8.) Der Junge muß sich bei seiner Ankunft am Orte der Einstellung zu einer zwei- bezw. dreijährigen Lehrzeit und zu einer darauf folgenden siebenjährigen aktiven Dienstzeit verpflichten.
- 9.) Wer die Aufnahme in die Schiffsjungenabteilung wünscht, hat sich persönlich bei dem Kommandeur seines Landwehrbezirks seiner Heimat (oder, wer dazu Gelegenheit hat, persönlich bei dem Kommando der Schiffsjungenabteilung zu Friedrichsdorf bei Kiel) zu melden.
- 10.) Dabei sind folgende Papiere zur Stelle zu bringen:
  - a) Geburtszeugnis,
  - b) schriftliche, von der Ortspolizei-Behörde bescheinigte Einwilligung des Vaters oder Vormunds.

Königliches Bezirks-Kommando Gmünd.

# Bestellungen

auf den

## Bote vom Welzheimer Wald

für den Monat

### September

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

#### Aus dem Bezirk und Umgebung.

**Unterurbach, 25. August.** Gestern abend gegen 9 $\frac{1}{2}$  Uhr gerieten auf dem Wege vom hiesigen Bahnhof bis in den Ort der ledige Ziegler Gottlob Engeler von Oberurbach mit den Gebr. Schaal von hier in Streitigkeiten, in deren Verlauf Engeler so schwer verletzt wurde, daß Herr Oberamtsmundarzt Dr. Schott von Schorndorf noch in der Nacht geholt werden mußte. Der Hauptthäter, Georg Schaal, wurde in der nachfolgenden Nacht von Stationskommandant Schiefelbein in Schorndorf verhaftet und in Sicherheit gebracht.

**Badnang, Donnerstag nacht 1 $\frac{1}{4}$  Uhr** ist die ledige 16 Jahre alte Bertha Baumann, Metzgerstochter hier, in ihrem Bette durch Messerstiche in den Hals ermordet worden. Nach dem unbekanntem Thäter wird eifrig gefahndet.

**Badnang, 25. Aug.** Der Murrthal-Bote schreibt: Eine fast unglaubliche Kunde durcheilte gestern früh unsere Stadt und rief eine große Aufregung hervor. Die 16 $\frac{1}{2}$  Jahre alte Bertha Baumann, Tochter des Metzgermeisters Fr. Baumann in der Schillerstraße wurde in ihrem Schlafgemach, das an die Kronenstraße grenzt, morgens nach 1 Uhr meuchlings im Bett überfallen und ihr von einer bis jetzt noch gänzlich unbekanntem Mörderhand am Hals zwei Stiche beigebracht, von denen der eine, tiefere die Halsblutader linker Seite durchschnitt. Ein gellender Aufschrei, den die Eltern nicht hörten, rief mehrere Nachbarn wach. Bis diese jedoch herbeigeeilt kamen, war Fr. Baumann noch über den Deyrn in die Schlafkammer der Eltern geflüchtet mit dem Ruf: „Mutter, ich bin gestochen!“ und sank, als Vater und Mutter rasch zur Seite sprangen, in die Arme derselben, um ihr junges Leben, das der Eltern Stolz und Freude war, auszuhauchen. Ärztliche Hilfe kam zu spät, denn der sofort eingetretene riesige Blutverlust führte ohne Kampf den Tod rasch herbei. An diesem schweren Schicksalschlag dieser Familie nimmt die Stadt den innigsten Anteil. — Die alsbaldige Durchsuchung der Schlafkammer führte zu keinem Resultat, auf welche Weise die so tief gesunkene Kreatur in das Zimmer eindringen und die schreckliche That vollführen konnte. Der Sekretär, in welchem Herr Baumann sein Geld aufbewahrte und zu dem seit acht Tagen der Schlüssel gefehlt haben soll, war bei der sofortigen Untersuchung unberührt u. die Fenster geschlossen. Der Einbau des Hauses ist derart, daß man zur Annahme gelangt, nur eine bekannte Persönlichkeit fände sich bei Nacht im Hause terecht, eine fremde müßte wohl schon bei Tag das Zimmer betreten haben. — Die gerichtliche Untersuchung wurde sofort aufgenommen und führte gestern nachmittag zur Verhaftung des 18 Jahre alten Gerbers Dürr, der sein Alibi in jener Nacht bis jetzt nicht nachweisen konnte. Zur Obduktion des Leichnams traf der Oberstaatsanwalt Löbel aus Heilbronn ein, die Sektion ergab nach

unsern Erkundigungen, daß sich außer der doppelten Verwundung am Halse und einer kleinen Schnittwunde an einem Finger der Leichnam ohne jeden Makel zeigte. — Möge in das Dunkel der schaurigen That bald ein Lichtstrahl dringen und den Mordgesellen dem Gericht überliefern.

#### Württemberg.

**Stuttgart.** Generaloberst Graf v. Waldersee Generalinspektor der 3. Armeeinspektion des deutschen Reichsheeres, trifft am 25. hier ein und nimmt im Hotel Marquard Wohnung. Im Gefolge des Grafen, dessen Aufenthalt bis zum 2. September dauert, befinden sich Major Marschall und Hauptmann Wildberg.

**Gannstatt, 24. Aug.** Für die Kaiserparade sind sämtliche Plätze auf der Zuschauertribüne jetzt schon verkauft, und es werden deshalb gegenwärtig links und rechts von derselben weitere Tribünen errichtet, auch auf einem Baumgut baut ein Privatmann eine Tribüne. Die Mitgliederzahl der angemeldeten Kriegervereine beläuft sich auf über 10,000. Nächsten Montag kommt auf eine Woche das Ulmer Pionierbataillon hierher ins Quartier, das bei Gaisburg und Hofen Schiffbrücken über den Neckar zu schlagen hat.

**Mühlacker, 25. Aug.** In Kiefern ist unter den Kindern die Diphtheritis ausgebrochen, sodaß die Schulen geschlossen werden mußten. Ein Todesfall ist vorgekommen.

**Oberdorf bei Döppingen, 24. Aug.** Seit der letzten Feuersbrunst in der Sonntags-Nacht hat es hier wiederholt gebrannt. In verschiedenen Häusern wurden Brandbrüste, die von einer und derselben Hand herrühren, gelegt. Die Aufregung unter der Einwohnerschaft ist groß. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

#### Deutschland.

— **Zur Lage.** Es wird von zuverlässiger Seite bestätigt, daß eine Auflösung des Abgeordnetenhauses zunächst nicht stattfindet und daß vorläufig sämtliche Minister im Amte bleiben. Jedoch dürften bis zum Beginn der nächsten Session Personalveränderungen stattfinden, weil einzelne der jetzigen Minister nicht geeignet und vielleicht auch nicht gewillt sind, die neue Kampagne für die Kanalvorlage mitzumachen. In welcher Form die Veränderung ihren Einfluß auf die polit. Beamten geltend machen wird, ist noch nicht klar, da man den Charakter einer Maßregelung wegen des Votums gegen die Kanalvorlage vermeiden will.

**Berlin, 25. Aug.** Der Angestellte einer hiesigen Lederwarenfabrik ist mit seiner Geliebten und einem Freunde nach Unterschlagung von 12000 M. durchgegangen.

**Braunschweig, 25. Aug.** Die Strafkammer verurteilte den 73jährigen Pastor Emerge wegen Vergehens gegen § 176 zu zwei Jahren Zuchthaus.

#### Ausland.

**Mennes, 24. Aug.** Labort hat mehrere Pariser Blätter wegen Verleumdung verklagt, weil sie behauptet hatten, er habe sich verstellte und sei gar nicht ernstlich verwundet worden.

**Mennes, 25. August.** Labort teilt in der Zwischenpause der heutigen Verhandlung seinen Freunden und Bekannten mit, daß der Prozeß bis zum 6. September dauern werde, vorausgesetzt daß unerwartete Zwischenfälle und Ueberraschungen den Monstreprozeß nicht noch über diesen Termin hinaus verlängern. — General Mercier wurde heute von Labort abermals schonungslos angezogen und als der Verteidiger gelegentlich bemerkte, er wolle das Verhör mit dem General weiterspinnen,

erblagte dieser, protestierte gegen den Ausdruck Verhör und rief mit gepreßter, bebender Stimme aus: „Ich bin ja hier nicht der Angeklagte!“ Eine eigentümliche, unbehagliche Stille folgte dieser Selbstverteidigung und doch gewissermaßen Selbstanklage des tapferen Generals, der heute wieder, so oft ihm die Verteidigung zu scharf an den Leib rüde, zu dem von ihm schon mehrmals angewandten Mittel seine Zuflucht nahm, plötzlich nichts zu wissen, oder sich an dies und jenes nicht mehr erinnern zu können. Der Vorfigende Foucault kam ihm hierin zweimal zu Hilfe, indem er gewisse delikate Fragen Laborts einfach nicht zuließ. Der Respekt des Obersten vor dem höher gestellten General machte sich heute wieder fataler bemerkbar. Doch hat das heutige Kreuzverhör Merciers eine weitere Entwirrung des Herenknotens bewirkt, den die Generale mit großem Raffinement geschützt haben. Viele bisher dunkel gebliebene Punkte wurden bereits in's Licht der Wahrheit gerückt; aber noch immer giebt es zahlreiche mysteriöse Seiten, die der Aufklärung bedürfen. Allgemein fragt man, ob du Path kommen werde und ebenso allgemein glaubt man, daß seine Krankheit gerade so lange dauern werde wie der Prozeß. — Der Schluß der heutigen Sitzung brachte eine große Heiterkeitszene. Der famose von Beaurepaire entdeckte Zeuge Mertian de Müller schilderte frei nach Bädeler das Potsdamer Schloß, dann behauptete er, im Jahre 1894, beim Besuche des Schlosses, auf dem Arbeitstische des Kaisers die Libre Parole gesehen zu haben, welche mit Blaustift den Vermerk trug: Dreyfus ist gefangen. Der Verteidiger Demange fragte: „Ist es auch gewiß, daß Sie im Privatgemach des Kaisers waren?“ Müller (verlegen): „Man hat es mir wenigstens gesagt.“ Das Auditorium brach auf diese Antwort hin in homerisches Gelächter aus.

**London, 25. Aug.** Die Times meldet aus Johannesburg unterm 24. August. Das Geschäft liegt in der Stadt völlig darnieder, und die Not nimmt schnell zu. Die Auswanderung aus der Stadt und den Minendistrikten wird immer bedenklicher, die abfahrenden Züge sind gedrängt voll. In unterrichteten Kreisen glaubt man indessen, daß kein unmittelbarer Grund zu Besürchtungen vorliegt.

#### Im Feuer echt.

Roman aus der Zeit Friedrich des Großen von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dieser Kniff gewohntermaßen das rechte Auge zu, sah sie verschmizt mit dem linken an und fragte:

„Wat jab's denn oben bei der Schloßspinne? Is euch allen schon jetzt bet ihr die Gerste verpagelt?“

„Ach, es ist nicht mehr auszuhalten mit Ramsell Sched! Wie wird es von nun an werden, wenn sie mit der alten Gräfin keine Arbeit mehr hat!“

„Wat will det olle Luder denn?“

„Nicht's kann man ihr recht machen! Seitdem sie aber mit dem Grafen Tempelin gesprochen hat, ist sie vollends wie eine Heze!“

„Er wird ihr den Dienst gekündigt haben!“

„D, nein!“

„Nein? Nicht?“ fragten alle mit höchstem Interesse.

„Nein! Der Graf hat uns alle, die ganze Schloß- und Postdienerschaft, um sich versammelt und uns zu wissen gethan, daß die Beschließerin nach wie vor ihres Amtes walten soll und wir ihren Befehlen zu gehorchen hätten.“

„Donnerwetter!“  
„Und nun geh's los! Ich habe die erste Ohrfeige bekommen, dafür, daß ich die silbernen Leuchter mit Wachs beklebt habe, als ich die Leuchter aus dem Zimmer trug, wo die Leiche aufgebahrt stand.“

In der Erinnerung an den Schmerz, welchen Ramsell Schred's tödliche Hand ihr auf der Wange verursacht hatte, stiegen dem Mädchen nochmals die Thränen in die Augen.

Da donnerte Korngiebel mit der Faust auf den Tisch, an welchem er sich wüthig niedergelassen hatte, und schrie mit seiner lauten, markigen Stimme:

„Dann will ich dir was sagen, Louise: Pack deine paar Lumpen und steig in, jetzt gleich, in meinen Wagen, und fort aus diesem alten Laufeneß! Deine Mutter kann dir sagen, ob et bei Korngiebels auszuhalten ist. Und ich bin gerade hier, um neue Hilsstruppen für meine malade Stippe anzuwerben. Willst du?“

„Ich darf nicht!“ beteuerte Louise.

„Weshalb denn nicht?“

Da antwortete ihre Mutter Christiane für sie:

„Nein, sie kann nicht; denn sie steht im Schloß in Diensten und muß unsern Zuschuß abverdienen.“

„Und sich von der ollen Spinne ohrfeigen lassen! Na, un Ihr, Christiane? Wie wäre et mit Euch denn? Doch keine Lust?“

„Ich kann die alte Mutter doch nicht verlassen!“

„Dat is woll wat! Dat seh' ich in! Aber Ihr, Frau Antje? Euer kleenes Kind bedarf doch keener Wartung nich mehr?“

„Jetzt mehr denn je, Bauer! Keine Seele hat es für seine kleinen Sorgen und Wünsche. Ich verlasse Eberhard niemals!“

„Ach, wat!“ rief der Bauer. „Er wird Euch aber verlassen, denn er kann doch nicht ewig hier in Geierburg sitzen!“

„Dann sehe ich hier unterdessen in aller Stille nach dem Rechten,“ versetzte Antje.

„Gebt acht, dat Ihr nich noch mal bereut, hier geblieben zu sein! Et sollte mich doch wundern, wenn't hier unter Ramsell Schred's Regiment nich losjunge, wie in so'n kleenen Belagerungszustande. Besinnt Euch, Friesin.“

„Nein, ich bleibe fest.“

„Eigensinnig seid Ihr. Un alle miteinander nich recht bei Trost. Dat is meine

Meinung. Un wenn et euch jereut, den Korngiebel mit 'ner langen Näs weggeschickt zu haben, denn wißt ihr allesammt, wo er zu finden is. Un damit basta.“

Neugierlich nickte er zum Abschied mit dem Kopf und stampfte hinaus.

Die Frauen blickten ihm betroffen nach und lauften stumm dem Rollen seines Wagens, welcher alsbald über den Schloßhof davonfuhr.

Als letzter verließ Graf Templin denselben.

Bei dessen Anwesenheit in Geierburg mußten die Inspektoren, Verwalter, Rechnungsführer, Schäfer und Kutscher, kurz, jedermann, über seine Thätigkeit Bericht abtatten, und daher war es spät, als endlich auch das Fuhrwerk des Templiners diesen nun fast herrenlosen Besitz verließ.

Sobald der finstere Mann vom Schloßhof herunter war, atmeten die Untergebenen jedesmal erleichtert auf, denn selten noch war die Anwesenheit des Gefürchteten ohne böse Folgen für irgend einen unter ihnen geblieben. —

Nach diesem letzten Ereignis lebte Graf Eberhard in dem verödeten Schlosse fast wie ein verwünschter Prinz. An seinen Erzieher, den Kandidaten Mittelstädt, hatte er sich mit inniger Zuneigung angeschlossen. Dieser, sowie seine treue Antje und sein Kammerdiener Cornelius waren die drei Sterne, welche seine Jugend erhellten. Die Frohnatur, welche ihm eigen war, trug dazu bei, ihn über die Eintönigkeit seiner Tage hinweg zu helfen.

Die Linden im Park wurden umfangreicher und knorriger, die Gebäude im Schloßhof morscher und hauffälliger. Nur der alte, massive Turm schien noch Jahrhunderte trocken zu wollen. Die grauen Feldsteine, aus welchen er erbaut war, schienen mit dem Mörtel in ihren Fugen wie zu festem Kitt verwachsen zu sein im Zeitengang der Generationen, welche sein verwittertes Gemäuer nun schon übertrugte.

Selbstverständlich wob sich ein ganzer Sagenkreis um den alten Turm, aber was auch darüber gesprochen und geflüstert ward, keiner doch wußte etwas Genaueres zu berichten. Keiner?

Eines Tages, als Antje bei der alten Witwe Hassellamp eintrat, um in Abwesenheit der Schwiegertochter deren kleine Hils-

leistungen zu übernehmen, wurde sie von der Greifin ungemein lebhaft empfangen. Die Alte richtete sich aus den Kissen ihres Lehnstuhls auf und rief mit zitternder Stimme: „Das ist schön! Das trifft sich gut! Heute können wir doch einmal eine Weile ganz allein sein!“

„Ja, das können wir!“ erwiderte Antje. „Aber habt Ihr denn über etwas zu klagen, wovon die anderen nichts hören sollen?“

„Ach, nein!“ versetzte die alte Frau eifrig. „Im Gegenteil! Ich habe Euch ein Geheimnis anzuvertrauen!“

„Warum denn gerade mir?“ fragte Antje und setzte sich neben die Greifin, deren welke Hand sie mit leisem Druck umfaßte.

„Das ist so!“ erklärte diese ihr. „Nur einer Person, welche dem zur Zeit lebenden Erben des Hauses Geierburg in unverbrüchlicher Treue zugethan ist, darf das Geheimnis entdeckt werden!“

„Und Ihr meint, diese Person wäre ich?“ fragte Antje lächelnd.

Die Greifin sah sie fest an.

„Ja, wer könnte es denn wohl treuer mit dem jungen Grafen meinen, als Ihr? Da ist doch kein Zweifel! Es hat mir im Gegenteil bald das Herz abgedrückt, daß ich es Euch nicht eber sagen konnte. Aber stets war entweder Christiane oder Louise oder gar der neugierige Cornelius zugegen. Da durfte ich beileibe nicht davon sprechen. Denn als mein seliger Hassellamp, der außer dem alten Grafen Geierburg als der einzige Lebende davon wußte, es mir vor seiner letzten großen Wasserreise anvertraute, hat er mich schwören lassen, es nur einer Seele, die dem jeweiligen Grafen Geierburg treu wie Gold ist, anzuvertrauen. Und darum sollt Ihr es jetzt wissen, Ihr, Frau Antje, und keiner sonst: das Geheimnis, von dem außer mir keine lebende Seele weiß, — das Geheimnis von Geierburg!“ (F. f.)

## „Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franco und vergolkt ins Haus. Muster umgehend. 1) G. Henneberg's Seidenfabriken (i. f. Hof.) Zürich.

## Bekanntmachungen.

### N. Staatsanwaltschaft Ellwangen.

## Versuchter schwerer Diebstahl.

In der Nacht vom 19. auf den 20. August 1899 wurde in das Wohnhaus des Bauern und Anwalts Karl Friedrich Fugler zu Mündshof Gde. Kaisersbach D.-A. Welzheim zum Zweck des Diebstahls einzufrieren versucht. Der Thäter wurde durch den erwachten Hausbesitzer jedoch verschreckt.

Der Thäter wird beschrieben als mittelgroß, habe das Aussehen eines Maurers und trage eine graue ältere Juppe, graue abgetragene Hosen und alten abgeschossenen Filzhut. Seine Abfäße sind nach den Spuren 7 $\frac{1}{2}$  cm lang und 6 cm breit.

Es wird umfassende Fahndung nach dem Thäter angeordnet und bemerkt, daß in den letzten Wochen verschiedene schwere Diebstähle im Oberamt Welzheim bezw. an dessen Grenze vorgekommen sind und es ist nicht ausgeschlossen, daß alle diese Diebstähle auf Komplottmäßiger Verabredung beruhen.

Diese Diebstähle sind:

- 1) am 12. Juli d. J. Diebstahl z. N. der Witwe Maria M a t e r von Rienharz Gde. Pfahlbronn;
- 2) am 1. August d. J. Diebstahl auf dem Bärenhof Gde. Unterurbach;
- 3) Anfang d. M. Diebstahl z. N. des Kaisers Friedrich A b e l e von Alsdorf.

Den 24. August 1899.

Kuhorst, G.-St.-A.

### N. Staatsanwaltschaft Heilbronn.

Am 24. d. Mts. früh 1 Uhr wurde die 16 Jahre alte Berta B a u m a n n, Tochter des Metzgers Friedrich Baumann in B a d n a n g im Bett durch zwei Stiche oder Schnitte in den Hals von dritter Hand schwer verletzt. Sie hatte noch die Kraft, von dem allein von ihr benützten Schlafzimmer zu ihren auf dem gleichen Stockwerk befindlichen Eltern zu eilen, starb aber dann alsbald, ohne noch im Stande gewesen zu sein, über den Thäter und die That Auskunft zu erteilen. Das Offenbleiben einer Hausthüre und der Schlafzimmerschüre ermöglichten dem Thäter das Eindringen.

Anhaltspunkte für ein Einbrechen oder Einsteigen sind nicht vorhanden. Nach dem Ergebnis der gerichtlichen Leichenschau ist die Verübung auch eines Sittlichkeitsverbrechens an dem Mädchen wahrscheinlich. Das vom Thäter benützte Werkzeug muß scharf und spitzig gewesen sein und die Art der Führung desselben läßt einen des Metzgerhandwerks Kundigen vermuten.

Um energische Nachforschungen nach dem noch unbekanntem Thäter, der möglicherweise selbst Verletzungen im Gesicht und an den Händen und Blutspitzen an den Kleidern und der Leibwäsche davontrug, wird gebeten.

Den 25. August 1899.

Oberstaatsanwalt  
E b d e l.

## Rechnungen

werden sauber und billig  
angefertigt i. d. Buchdr.  
N. Unterzuber.

Welzheim.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Dienstag den 29. August vor-  
mittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

### Trauung

sowie nachheriger gefelliger Unterhaltung im Gasthaus zum  
„A d l e r“ hier erlauben wir uns Verwandte, Freunde und  
Bekanntete freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:  
Karl Hof, Schafhof.  
Die Braut:  
Sofie Hinderer, Kapf.

Blüderhausen.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Dienstag den 29. August vor-  
mittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

### Trauung

sowie nachheriger gefelliger Unterhaltung im Gasthaus zum  
„H i r s c h“ erlauben wir uns Verwandte, Freunde und  
Bekanntete freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:  
August Kleinmann, Eselsbalden.  
Die Braut:  
Sofie Schurr, Blüderhausen.

Bin am nächsten Montag mit einem



Transport ausnahmsweis schöner  
**Belgier Fohlen**

in Großaspach bei Badnang,  
Gasthof zum „Lamm“, und lade Liebhaber  
dorthin freundlichst ein.

**Max Hirschfeld aus Thalheim.**

Welzheim.

Bei jetziger stärkerer Verbrauchszeit erlaube ich mir auf mein  
durchgängig neu sortiertes

## Resten=Lager

aufmerksam zu machen, zudem empfehle als besonders preiswürdig:

### Pfund=Reste

alles enthaltend in kleineren Stücken per Pfund 60  $\mathcal{A}$  in Stücken  
von 2-10 Mtr. per Pfund  $\mathcal{A}$  1-1,50, bei solchen sich der Meter  
in prima Ware auf 30-40  $\mathcal{A}$  stellt. Es benütze jedes diese  
seltene Gelegenheit.

Matth. Klent.

## Vertige Sofa's

in schöner Ausführung jetzt einige Stück  
à **Mark 25**

sofort dem Verlaufe aus

Matth. Klent.

Frachtbriefe hält vorräthig

L. Unterzuber

Druck von L. Unterzuber in Welzheim. Verantwortlicher Redakteur L. F. Unterzuber.

Welzheim.

## Beste Most-Zibeben, Rosinen und Corinthen

empfiehlt billig

**Albert Weller.**

Jedem Paket von  
**Diemer's Juno-Seifen-Pulver**

ist ein Bon aufgedruckt. Wer 15 solcher Bons seinem Kauf-  
mann bringt, erhält ein Paket umsonst und wer den im  
10 000sten Paket, das die Fabrik verlässt, enthaltenen Coupon  
einsendet, bekommt 9 Pfund rein schmeckenden Café.  
Zu haben in  
Welzheim bei: Bilfinger, H. A.  
Rudersberg: Stahl, W.

Soeben wieder eingetroffen:

## MAGGI

zum Würzen der Suppen,  
— wenige Tropfen genügen. —  
W. Bilfinger, Apotheker, Filial-  
Apothete Rudersberg.  
Original-Fläschchen werden mit  
Maggi billig nachgefüllt.

Schorndorf.

Einen starken

## Ochsenwagen

verkauft billig

G. Heim, Schmiedmeister.

Fautsbach b. Murrhardt.

## Schuhmachergesuch

1 tüchtiger Arbeiter sowie ein  
Lehrling finden sogleich gute Stelle  
bei **Christ. Neumeister.**

Pfahlbronn.

Schönen Probsteter

## Saatroggen

sowie bayrisch exportierten

## Winterweizen

zur Aussaat hat zu verkaufen  
**Chr. Schwarz,**  
Gutsbesitzer.

Welzheim.

## Feuerwerk

als

Frösche, Schwärmer  
und Silberregen

sowie bengalische

## Zündhölzer

empfiehlt

H. Hohly.

**Ziegelei Welzheim**  
Nächsten Donnerstag  
weißen und schwarzen  
**Kalk**  
sowie Ziegelwaren.  
Gebr. Bader.

Wischelalblederne

## Schäfte

empfiehlt in großer Auswahl  
billigst

G. Schober,

F. W. Münz Nachf.

Welzheim.

## Cinmactöpfe

von Steinzeug,

## Schmalzhäfen

## Sutterkrüge

## Wasser- & Most- Krüge,

## Cinmactgläser

## Branntweinkolben

eingeslochten und offen,

empfiehlt

Albert Zweigle.

## Stuttgarter Geld- Lotterie=Lose

(Volksfest-Lose) Ziehung 5. Okt.  
1899 sind à  $\mathcal{M}$  1.— zu haben.  
Geinr. Aug. Bilfinger.